

GYMNASIUM

TRITTAU

Schulprogramm





INHALT

Vorwort.....	4
Teamfähigkeit, Lernen lernen (Klassenstufe 5-7).....	5
Fördern und Fordern.....	6
Medienkonzept.....	8
Gesundheitsförderung, Sportliche Bildung und Prävention.....	9
Ressourcenschonende Bildung.....	10
Erziehungspartnerschaft Eltern-Lehrkräfte.....	11
Mitbestimmung und Mitgestaltung durch die Schülerschaft.....	12
Rückmeldung geben und nehmen.....	13
Schüleraustausch-Schulpartnerschaften.....	14
Fremdsprachen.....	15
Religiös-Philosophische Bildung.....	16
Sozio-kulturelle Bildung.....	17
Sozio-ökonomische Bildung.....	18
Musische und ästhetische Bildung.....	19
Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik.....	20

UNSER LEITBILD ALS ZUKUNFTSSCHULE



Gymnasium Trittau

Traditionelle Werte und Zukunftsorientierung

GT - Gute Tradition und globale Tatkraft

Bildung zur nachhaltigen Entwicklung auf der Grundlage der Werte Gleichheit, Freiheit, Toleranz und Vernunft zur lebenslangen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen und globalen Herausforderungen:

- Projekte im Bereich schonender Umgang mit Ressourcen, Fair Trade, Austausch mit Tansania und europäischen Partnern, ...
- Außerschulische Lernorte
- Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt

Leistung

GT – Großer Tatendrang

Leistungsbereitschaft und positive Einstellung zur Leistung und zum Engagement anderer bei Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern

- Individuelle Leistung im Unterricht
- Wettbewerbsleistungen
- Engagement für die Gemeinschaft
- Unterrichts- und Schulentwicklung

Identifikation mit der Schule

GT - Gutes Team

Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls als Grundlage einer erfolgreichen gemeinsamen Arbeit von Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern

- Teamarbeit im Kollegium und in den Klassen
- Schulveranstaltungen und Schulfeste
- Würdigung besonderer Leistungen

Kreativität

GT – Geförderte Talente

Ohne Angst und Druck arbeiten, Vertrauen in eigene Stärken, Frustrationstoleranz entwickeln

- offene Unterrichtsformen
- Jugend forscht / Schüler experimentieren
- Wettbewerbe
- Theater- und Musikangebote
- Mitgestaltung der Schule

Gutes Team

Stärkung der Persönlichkeit

GT – Geniale Typen

Entfaltungsmöglichkeiten für jede individuelle Schülerpersönlichkeit auf der Grundlage gemeinsamer Regeln in der Schul- und Klassengemeinschaft:

- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Fördern individueller Fähigkeiten
- Präventionsprogramme
- Entwicklung von Selbstverantwortung
- Stärkung der Empathiefähigkeit

Studierfähigkeit erreichen

GT - Gehirn trainieren

Fähigkeit zu komplexem vernetzten Denken und eine umfassende Kommunikationsfähigkeit, Beherrschung von Sprachen und Abstraktionsfähigkeiten auf der Grundlage einer breiten Allgemeinbildung

- Fördern und Fordern analytischen und abstrahierenden Denkens
- MINT - Profil
- Fördern und Fordern mutter- und fremdsprachlicher Kompetenz
- Einüben fachlicher und fächerübergreifender Methodik
- Einüben von Projektarbeit und Präsentationstechniken



VORWORT

Als einziges Gymnasium des Schulverbands Trittau haben wir ein großes Einzugsgebiet. Auch wenn wir eine der nur wenigen MINT-EC-Schulen in Schleswig-Holstein sind, so sind wir doch für alle unsere Schülerinnen und Schüler mit all ihren unterschiedlichen Begabungen und Interessen da.

Das Gymnasium Trittau legt besonderen Wert auf ein ausgewogenes Verhältnis von Fördern und Fordern. Unsere Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre individuellen Stärken zu erkennen und auszubauen. Gleichzeitig fordern wir sie heraus, ihre Grenzen zu erweitern und sich neuen Lerninhalten mit Neugierde und Entschlossenheit zu widmen.

Das hier vorliegende Schulprogramm ist darauf ausgerichtet, eine Lernumgebung zu schaffen, die sowohl Leistungsbereitschaft als auch persönliche Entwicklung fördert. Somit ist das soziale Miteinander ein weiterer zentraler Aspekt unseres Schulprogramms. Wir glauben an die Bedeutung von Respekt, Toleranz und Teamarbeit. Durch vielfältige Projekte und Veranstaltungen fördern wir den Austausch und die Zusammenarbeit untereinander, um ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich jeder wohlfühlt und sich entfalten kann.

Das Schulprogramm ist zudem ein zentrales Instrument der Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Es enthält die für alle Beteiligten verbindlichen pädagogischen Ziele der Schule, Wege zu ihrer Umsetzung und Verfahren, das Erreichte zu überprüfen und auszuwerten. Es ist das ständige Arbeitsprogramm der Schule.

Noch ein Hinweis zur Strukturierung des Programms:

Zu jedem Oberthema (z.B. „Fördern und Fordern“) finden sich unter „Profil“ unsere Ziele: Was wollen wir in diesem Bereich erreichen? Unter „Programm“ werden dann Maßnahmen aufgeführt, mit denen wir die Ziele erreichen wollen. Und unter „Indikator“ wird schließlich aufgeführt, woran wir das Erreichen der Ziele erkennen können.



TEAMFÄHIGKEIT, LERNEN LERNEN (KLASSENSTUFE 5-7)

ERFOLGREICHES LERNEN IN EINER GUTEN KLASSENGEMEINSCHAFT

PROFIL

Respektvolles Miteinander, Teamfähigkeit und Lerntechniken sind wichtige Basisbausteine für ein erfolgreiches Schulleben. Deshalb müssen den Schülerinnen und Schülern auf der einen Seite Fertigkeiten vermittelt werden, die das eigene Lernen und Arbeiten unterstützen und sie müssen zusätzlich die Erfahrung machen, dass Vieles im Team besser zu bewältigen ist, als wenn man es alleine versucht.

Die Förderung sozialer Kompetenzen und der Selbstkompetenz soll Schülerinnen und Schülern helfen, auch im Team erfolgreich zu lernen, zu arbeiten und eine starke Klassengemeinschaft aufzubauen. Diese Kompetenzen möglichst durchgehend durch alle Schuljahre zu vermitteln und zu überprüfen ist ein weiterer Kerngedanke gymnasialen Lernens. Die entsprechenden Grundlagen müssen in der Orientierungsstufe gelegt werden, wobei der Methodikstunde eine zentrale Funktion zukommt. Einzelne Bausteine des Methodenkonzeptes werden außerdem im Fachunterricht eingeübt, gefestigt und vertieft.

PROGRAMM

Orientierung

Zu Beginn der Gymnasialzeit lernen die Schülerinnen und Schüler an zwei Einführungstagen die neue Schule und die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler kennen. Während der ersten Wochen fördern gezielte Übungen mit anschließenden Reflexions- und Besprechungsphasen das „aktive Zuhören“, gegenseitiges Vertrauen und die Fähigkeit, auf andere einzugehen.

Kooperation und Gemeinschaft

In den Klassenstufen 5-7 spielt die Entwicklung von Kooperationsfähigkeit durch Interaktionsübungen und -spiele sowohl im Methodik- als auch im Fachunterricht eine bedeutsame Rolle. Vor allem die mehrtägige Klassentagung in Klassenstufe 5 ebenso wie die erlebnispädagogisch ausgerichtete Klassenfahrt in der Klassenstufe 6 fördern diesen Aspekt nachhaltig. Die Maßnahmen zur Gruppenentwicklung und Konfliktbearbeitung werden u.a. durch die Schulsozialarbeit unterstützt.

Der in Klassenstufe 5 etablierte Klassenrat dient der Planung gemeinsamer Klassenprojekte und der Konfliktmoderation. Die Schülerinnen und Schüler üben Verhalten in demokratischen Strukturen und übernehmen dabei auch Leitungsfunktionen.

Lernen lernen

Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Lernkompetenz anhand aufeinander aufbauender Sequenzen, die im Methodikunterricht und, wenn es sich thematisch anbietet, auch im Fachunterricht bearbeitet werden.

Die einzelnen Bausteine haben zum Ziel, dass Schülerinnen und Schüler

- Eigenverantwortung für ihr Lernen übernehmen,
- wichtige Lernstrategien und Arbeitsmethoden einüben,
- Entspannungstechniken lernen,
- ihre Lernprozesse so weit wie möglich selbst organisieren,
- ihre Konzentrationsfähigkeit verbessern.

Die im Rahmen des Methodenkonzeptes der Klassenstufen 5-7 erarbeiteten und entwickelten Kompetenzen werden in den folgenden Klassenstufen immer wieder gefestigt, erweitert und vertieft.

Das Unterrichtsmaterial des Methodenkonzeptes wird laufend optimiert. Die Eltern werden über die Inhalte des Methodikunterrichts informiert.

INDIKATOREN

- umfangreiche Materialauswahl steht allen Lehrkräften zur Verfügung
- feste Verankerung der Methodikstunde in den Klassenstufen 5-7
- individuelle Reflexion des Arbeits- und Sozialverhaltens wird ermöglicht
- Gruppenprozesse können zunehmend in der Klasse erfasst und bewertet werden
- kollegialer Austausch



FÖRDERN UND FORDERN

PROFIL

„Der Auftrag der Schule wird bestimmt durch das Recht des jungen Menschen auf eine seiner Begabung, seinen Fähigkeiten und seiner Neigung entsprechende Erziehung und Ausbildung...“ (Schulgesetz, §4 Bildungs- und Erziehungsziele).

Angestrebtes Ziel ist das verstärkte selbstständige individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler. Dazu muss in einem motivierenden und gesunden Umfeld die Verantwortung für den eigenen Lernprozess weitgehend an die Schülerinnen und Schüler abgegeben werden. Dies erfordert eine frühe Hinführung, die keineswegs erst in der Mittelstufe beginnen kann.

Erforderlich sind dazu geeignete Methoden und Techniken (erlernt ab Klasse 5) sowie geeignete Materialien zur Selbsteinschätzung und zum eigenständigen Lernen in Kleingruppen. Erforderlich sind aber auch entsprechend ausgebildete und motivierte Lehrkräfte, die dies im Unterricht fördern und beratend unterstützen und als Berater zur Seite stehen.

Sollten Hilfestellungen über den Unterricht hinaus notwendig sein, so wird angestrebt, dass Schüler/innen hier untereinander helfen.

PROGRAMM

In diesem Rahmen findet Folgendes statt:

- Lernen-Lernen in Methodik der Klassen 5-7 (vgl. Teamfähigkeit, Lernen-Lernen (Klasse 5-7), S.5)
- Binnendifferenzierung im Unterricht
- Individuelles Beratungs- und Coachingangebot
- Angebote des Offenen Ganztags
- Fördermaßnahmen wie LRS-AG, DaZ, Intensivierung und die Nachhilfebörse
- Wettbewerbe: Förderung findet auch dadurch statt, dass Schülerinnen und Schüler erfolgreich dazu angeregt werden, sich an Wettbewerben wie „Jugend forscht - Schüler experimentieren“, „Physik-, Mathematik-, Chemie-, Biologie-Olympiade“, „Jugend musiziert“, „Jugend debattiert“, „Jugend trainiert für Olympia“ usw. zu beteiligen.
- Enrichmentprogramm: Begabte Schülerinnen und Schüler nehmen an einem zusätzlichen Unterricht teil, in dem sie entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit fächerübergreifend weiter Kompetenzen erwerben können.
- Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern, z.B.: Teilspringen in einzelnen Fächern, Drehtürmodell mit einzelnen Projekten, Tandemlernen (Latein und Französisch, ...), Überspringen von Klassenstufen
- Junior-Akademie (Frühstudium)
- Bereitstellung von Lernraum mit Materialien
- Außerdem können die Schülerinnen und Schüler aus einem breiten Spektrum von Arbeitsgemeinschaften ihren Begabungen und Fähigkeiten entsprechend verschiedene Angebote auswählen.

INDIKATOREN

- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften und Angeboten des Offenen Ganztags
- Teilnahme an Wettbewerben
- Teilnahme an Fördermaßnahmen
- Stipendien



PROJEKTARBEIT IN DER SEKUNDARSTUFE I UND II

PROFIL

Im Unterricht der Klassenstufen 5-6 werden Grundlagen erarbeitet, die gelingende Lern- und Arbeitsprozesse sichern sollen.

In den folgenden Klassen der Sekundarstufe I und II erweitert sich das Spektrum der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler erheblich durch neu hinzukommende Fächer. Gleichzeitig durchlaufen die Jugendlichen eine persönliche Entwicklung, die konzentriertes, effektives Lernen und Arbeiten nicht immer leicht macht. Umso wichtiger ist es, Lernkompetenz sowie soziale Kompetenz weiterhin konsequent zu fordern und zu fördern. Dazu kann klar strukturierte Projektarbeit mit einem deutlich formulierten Anforderungskatalog einen wichtigen Beitrag leisten.

Gefördert wird durch Projektarbeit insbesondere Projektmanagement (Zeit-/Ablaufplanung, Materialbedarf usw.) und die Vermittlung von Propädeutik und Methodik

PROGRAMM

Es gibt vielfältige Projekte in der Orientierungs- und Mittelstufe - fachbezogen oder fächerübergreifend. Die Produkte sind oft Theater- oder Musikaufführungen, Präsentationen Wettbewerbsbeiträge (Jugend forscht, o.ä.), Vorträge und Coachings (z.B. Mediencounts). So erfolgt auch Projektarbeit im Wahlpflichtunterricht in Klasse 9 und 10.

Die Studierfähigkeit und Eigenständigkeit wird in der 12. und 13. Klasse besonders gefördert durch die Teilnahme am Unterricht im Profilseminar bzw. in dem profilaffinen Fach. In diesem Rahmen kann ein selbstgewähltes Projekt bearbeitet werden.

INDIKATOREN

- Teilnahme an Wettbewerben
- Öffentliche Wahrnehmung der Projekte
- Rückmeldungen
- Ersatz von Klassenarbeiten bzw. Klausuren



MEDIENKONZEPT

PROFIL

Medienbildung ist unverzichtbarer Teil der schulischen Bildung, die aber nicht nur auf digitale Medien beschränkt ist, sondern viele Medienformen mit einbezieht.

Die Aufgaben, sich in unserer Informationswelt zurecht zu finden und sich Regeln zu geben, sind vielfältig und wichtig für ein gutes Zusammenleben in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft. Hier muss und kann Schule einen wichtigen Beitrag leisten.

Zunächst geht es also darum, sich Informationen beschaffen zu können, diese auf Stichhaltigkeit prüfen zu können und selbst Informationen zu erstellen. Natürlich ist dies für Schule eine Querschnittsaufgabe, die in allen Fächern stattfindet. Eine wichtige Aufgabe erfüllt dabei das Fach Informatik.

Der Umgang mit jeglicher Art von Medien ist am Gymnasium Trittau in vielfacher Art und Weise Normalität und im Unterricht verankert.

PROGRAMM

Es gibt eine Schulcloud, bei der alle Angehörigen der Schule eine Mailadresse besitzen mit der Möglichkeit von schuleigenen Chaträumen und des Austauschs von Dateien. Die Schule bietet die technischen Voraussetzungen für einen vielfältigen Medieneinsatz.

Es gibt die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, gemäß dem Konzept „Digitale Endgeräte am GymTri“ eigene Tablets im Unterricht zu verwenden.

Unter anderem die Mediencounts helfen den jüngeren Schülerinnen und Schülern im Umgang mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung. Elternarbeit in diesem Bereich findet auf regelmäßigen Elternabenden im Rahmen der schulischen Präventionsarbeit statt.

Die technische Administration der schulischen Endgeräte wird im Rahmen einer AG durch Schülerinnen und Schüler gewährleistet. Auch die Veranstaltungstechnik wird durch Schülerinnen und Schüler als AG betreut.

INDIKATOREN

- Kontinuierliche Erweiterung und Erneuerung der Hardware- und Softwareausstattung
- Anwahl des WPU-Faches Informatik
- Vielfältiger, angemessener Einsatz von Medien im Unterricht



GESUNDHEITSFÖRDERUNG, SPORTLICHE BILDUNG UND PRÄVENTION

PROFIL

Zur Förderung der Zukunftsfähigkeit der Jugendlichen gehört es, dass sie befähigt werden, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Ausreichende Bewegung, eine gesunde und vollwertige Ernährung, Körperpflege, insgesamt also eine bewusste und ganzheitliche Lebensweise dienen dem Erhalt der Gesundheit. Diese Lebensweise schließt einen verantwortungsvollen Umgang mit Genussmitteln und den Verzicht auf Suchtmittel ein. Zur ganzheitlichen Lebensweise bedarf es außerdem der Einstellung auf ein ausgewogenes Verhältnis von Anspannung und Entspannung und eines lebenslangen Sporttreibens. Der positive Umgang mit körperlicher Unterschiedlichkeit und gesunder Wettkampfgeist sollen erlernt werden.

Auch die Gesundheit aller Lehrkräfte und Mitarbeitenden muss angemessen Berücksichtigung im Schulalltag finden.

Zudem sollen Kinder und Jugendliche lernen, ihre Konflikte so weit wie möglich eigenständig und miteinander, ohne die Erwachsenen, zu lösen. So können sie die Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen und in der konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Gegenüber ihre Sozialkompetenz erweitern.

Auch im Fachunterricht muss das soziale Lernen und die Stärkung der Selbstkompetenz Berücksichtigung finden.

PROGRAMM

Guter Fachunterricht stärkt die Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Gewaltprävention findet als zentraler Bestandteil in den Methodikstunden (Bausteine Orientierung, Kooperation, Klassenrat) statt und wird in den nachfolgenden Klassenstufen durch Projekttage und Sonderveranstaltungen, ggf. auch auf Wunsch von Lehrkräften oder Schülergruppen, weitergeführt. Insbesondere der Einsatz von ausgebildeten Konfliktlotsen, Klassenpaten, Mediencouts und der Schulsozialarbeit ist ebenso fester Bestandteil der Präventionsarbeit wie bei Bedarf der Einsatz von Klassencoaching durch dazu ausgebildete Schülerinnen und Schüler oder besondere Projekte (z.B. Tage der Zivilcourage).

Fahrten erfolgen in unteren Klassenstufen schwerpunktmäßig unter erlebnispädagogischen Aspekten.

Suchtprävention findet in Zusammenarbeit mit externen Experten in der Orientierungsstufe statt und wird in den nachfolgenden Klassenstufen durch Projekttage und Sonderveranstaltungen, ggf. auch auf Wunsch von Lehrkräften oder Schülergruppen, weitergeführt (z.B. Essstörungsprävention).

Sucht ist auch Thema im Fachunterricht.

Sportunterricht findet mit besonderer Betonung muskel- und skelettstärkender Übungsteile statt. Dabei werden neue Trendsportarten offen einbezogen. Sport wird über den Unterricht hinaus in Form von lehrer- bzw. schülergeleiteten Arbeitsgemeinschaften angeboten (z.B. Volleyball, Zirkus). Nach Möglichkeit wird mit Sportvereinen zusammengearbeitet.

Sportfeste finden in jedem Schuljahr statt.

Konzentrations- und Entspannungsübungen werden in unteren Jahrgangsstufen in den Methodikstunden angeboten, außerdem durch Klassencoaches freiwillig für einige Jahrgänge der Sekundarstufe 1 als „Umgang mit Stress“. Außerdem erfolgt eine Kopfschmerzprävention.

Für alle Jahrgänge stehen den Lehrkräften vielfältige Materialien zur Gesundheitsförderung zur Verfügung.

Sexualerziehung wird im Biologieunterricht in Klasse 6 und in Zusammenarbeit möglichst mit externen Experten in Klasse 9 durchgeführt.

Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter begleiten den Schulalltag sowie Schul- und Sportfeste.

Es gibt einen **Koordinierungsausschuss** im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung.

Mögliche **Entlastungen von Lehrkräften und Mitarbeitenden** werden umgesetzt.

INDIKATOREN

- Koordinierungsausschuss Prävention tagt regelmäßig und evaluiert die Projekte.
- Die Präventionsprojekte werden kontinuierlich durchgeführt und dabei erfolgt eine Rückmeldung der Teilnehmenden.
- Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeitende fühlen sich an der Schule wohl.



RESSOURCENSCHONENDE BILDUNG

PROFIL

Schule als Teil der Gesellschaft hat neben dem Auftrag, ressourcenschonende Bildung zu vermitteln, auch die Aufgabe, vorbildhaft mit Ressourcen umzugehen. All dies soll die Schulgemeinschaft für einen bewussten Umgang mit Ressourcen sensibilisieren. Das inkludiert auch den pfleglichen Umgang mit allem seitens der Schule bereitgestellten Materials und Mobiliar.

PROGRAMM

Um weiterhin der Umwelt und unserem Budget zu helfen, müssen daher folgende Verfahren als Selbstverständlichkeit gesehen werden:

- Wenn sich Einsparmöglichkeiten bezüglich Energie, Wasser oder anderen Rohstoffen ergeben, werden diese konsequent genutzt.
- Es wird die Mülltrennung „Papier - Grüner Punkt – Restmüll“ umgesetzt.
- Photovoltaik-Solarkraftwerk ist in Betrieb.
- Technische Möglichkeiten der Ressourcenschonung werden konsequent eingesetzt, z.B. sind die Flure weitest möglich mit Bewegungsmeldern und Helligkeitssensoren ausgestattet, in der Pausenhalle sind Energiesparlampen eingesetzt, die Heizungen werden, so weit möglich, in den Räumen situationsangepasst geregelt und möglichst mit regelbaren Thermostatventilen ausgestattet.
- Mit dem Lüften und Beleuchten der Räume wird bewusst umgegangen.
- Computer werden nach Unterrichtsschluss heruntergefahren und Monitore ausgeschaltet. Auch die Drucker werden ausgeschaltet.
- Der Heißgetränkeautomat sollte mit eigenem Becher genutzt werden, Pfandflaschen werden nicht in den Müll geworfen.
- Tische, Stühle und weitere Einrichtung werden nicht mutwillig beschmiert, beklebt oder zerstört.
- Kopien werden sinnvoll eingesetzt. Es wird dabei möglichst auf einen sparsamen Papierverbrauch geachtet.

INDIKATOREN

- Auszeichnung als Zukunftsschule
- Messwerte zu Strom, Heizenergie und Wasser
- Zustand der Schülertische und Toiletten



ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ELTERN-LEHRKRÄFTE

PROFIL

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (GG, Art. 6).“

Schulerfolg fördert die Zukunftsfähigkeit junger Menschen. Es zeigt sich, dass der Schulerfolg nicht nur von der Schule, sondern von der allgemeinen Lernkultur abhängig ist, die auch im Elternhaus geprägt wird.

Eine gute Lernkultur beinhaltet:

- generelle Wertschätzung der Bildung sowie der Lernenden als auch der Lehrenden
- gegenseitige Achtung von Eltern und Lehrkräften
- gute Unterstützung durch das Elternhaus
- Förderung der Bereitschaft zur Anstrengung, Leistung und Eigenverantwortung
- Einhaltung der Schuldisziplin

Die Eltern bringen sich stark in das Schulleben ein. Die Schule nimmt dieses Engagement der Eltern an und schafft die Möglichkeit für einen ausreichenden Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften. Gemeinsam verbessern sie ihre Erziehungspartnerschaft:

- Eltern und Lehrkräfte sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst, im Umgang miteinander und im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern.
- Die Bereitschaft junger Menschen, sich anzustrengen und sich eigenverantwortlich zu engagieren, wird nur durch positive Vorbilder gefördert.
- Eltern achten darauf, dass dem schulischen Lernen die notwendige Priorität eingeräumt wird.
- Lehrkräfte nehmen mit Eltern Kontakt auf, wenn die schulische Situation ihres Kindes es erfordert.
- Störungen im Unterricht verhindern die gewünschten Lernfortschritte und beeinträchtigen den Bildungsauftrag der Schule. Auf Störungen im Unterricht muss rechtzeitig und angemessen reagiert werden, gegebenenfalls sollte frühzeitig ein Gespräch mit den Eltern stattfinden.

PROGRAMM

Die Erziehungspartnerschaft zeigt sich durch die Unterstützung der Eltern und Lehrer wie folgt:

- Es finden alle nötigen Eltern-Lehrkraftgespräche statt.
- Eltern werden zu Beginn der 5. Klasse mit den Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Elternvertretung durch den Schulelternbeirat (SEB) ausreichend informiert.
- Mitwirkung von Eltern (und Schülerinnen und Schülern) in schulischen Ausschüssen und Fachkonferenzen
- Mitarbeit im Verein der Freunde e.V.
- Brötchenverkauf durch Eltern an Schülerschaft und Lehrkräfte in den Pausen
- Betreuung und Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben durch Eltern
- Teilnahme der Elternvertretungen an Klassenkonferenzen
- Regelmäßige Gesprächsrunden zwischen Schulleitung und Schulelternbeirat
- Regelmäßige Infoabende zu verschiedenen Themen
- Eltern unterstützen durch Eigeninitiative ihr Kind beim Erwerb des Schwimmabzeichens Bronze.
- Eltern nehmen ihre Verantwortung im Bereich Medienbildung (Social Media, Nutzung digitaler Geräte) wahr.

INDIKATOREN

- Schülerinnen und Schüler zeigen, dass ihnen Schule wichtig ist: sie kommen regelmäßig und vorbereitet zur Schule, Störungen finden selten statt
- Eltern und Lehrkräfte fühlen sich vom jeweils anderen ernst genommen und respektiert
- Eltern zeigen, dass ihnen Schule wichtig ist: sie nehmen an Klassenversammlungen teil, besuchen die angebotenen Infoabende
- Ab Klasse 6/7 haben alle Kinder das Schwimmabzeichen Bronze erworben.
- Zu Schuljahresbeginn findet eine SEB-Infoveranstaltung für (neue) Elternvertretungen statt.
- Mitgliederzahl im VdF



MITBESTIMMUNG UND MITGESTALTUNG DURCH DIE SCHÜLERSCHAFT

PROFIL

Schulerfolg und die Förderung der persönlichen Entwicklung gelingen um so besser, je stärker sich die Schülerinnen und Schüler in das Schulleben einbringen können. Dies kann über die formal vorgesehenen Mitbestimmungsmöglichkeiten im Rahmen der Schülervertretung erfolgen, aber auch über das persönliche Engagement in vielfältiger Weise.

Ziel ist es, dass ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler aktiv das Schulleben mitgestaltet. Eine lebendige und vielfältige Schule zeichnet sich durch eben dieses Engagement aus!

PROGRAMM

- Schülerparlament (SchüPa) und Schülervertretung (SV) sind fester Bestandteil des Schullebens.
- In der Schulkonferenz sowie in den Fachkonferenzen erfolgt die vorgesehene Mitarbeit und Einbindung durch Schülerinnen und Schüler.
- Die SV bringt Themen in die verschiedenen Schulgremien ein.
- Die SV organisiert Aktivitäten für die Schülerschaft (z.B. Halloween-Party, Schulfest).
- Bei allen außerunterrichtlichen Veranstaltungen werden in der Regel Schülerinnen und Schüler bei der Organisation und Durchführung miteinbezogen. Hier ist insbesondere auch die Technik-AG einbezogen.
- Im Bereich der Peer-to-Peer-Education werden Konfliktlotsen (Kolos), Paten für die neuen 5. Klassen, Medien-Scouts und Klassencoaches ausgebildet.
- Die Schülerinnen und Schüler des Gewaltpräventiven Bereiches (GpB) bestimmen einen Gewaltpräventiven Ausschuss (GpA).
- Es gibt Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter.
- Im Bereich „IT“ sind Admins aus der Schülerschaft helfend tätig.
- Schülerinnen und Schüler engagieren sich in leitender oder helfender Funktion in verschiedenen AG's (z.B. Zirkus, Theater, Sport).

INDIKATOREN

- Die SV-Wahlen finden kontinuierlich statt, es gibt eine vollständig besetzte SV und ein regelmäßig tagendes Schülerparlament.
- Es gibt regelmäßige Treffen zwischen SV und Schulleitung sowie Treffen der SV mit den Verbindungslehrkräften.
- Schülerinnen und Schüler nehmen an allen Schulkonferenzen und Fachkonferenzen teil.
- Verschiedene, von der SV zumindest mitorganisierte Aktivitäten für die Schülerschaft finden statt.
- AGs, insbesondere die Technik-AG, sind ausreichend mit helfenden Schülerinnen und Schülern besetzt.
- Es gibt ausreichend Admins, Kolos, Paten, Medien-Scouts und Klassencoaches an der Schule und deren Angebote finden statt.
- Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter sind im Schulalltag und bei Veranstaltungen einsatzbereit.



RÜCKMELDUNG GEBEN UND NEHMEN

PROFIL

In der schulischen Arbeit können Selbst- und Fremdwahrnehmung sehr unterschiedlich sein. Die eigene Arbeit sollte regelmäßig systematisch ausgewertet und reflektiert werden. Nur so kann es zu einer Verbesserung der Qualität von Schule kommen.

Rückmeldung muss nach bestimmten Regeln ablaufen, um das gewünschte Ziel einer Selbsteinschätzung hinsichtlich der eigenen Arbeit zu erreichen. Basis für eine gelingende Rückmeldekultur sind u.a. klare und sachliche Formulierung sowie respektvolle, konstruktive Kritik.

PROGRAMM

- Den Schülerinnen und Schülern werden die Anforderungskriterien der Lehrkraft zu Beginn eines Schuljahres bekannt gemacht, damit diese die Lernenden zur Selbstreflexion über die eigenen Handlungen und Leistungen innerhalb des Unterrichts (Unterrichtsbeiträge) befähigen.
- In Ergänzung zur schriftlichen Leistungsrückmeldung sollen persönliche Gespräche ein möglichst umfassendes Bild des Leistungsstandes vermitteln und in einem konstruktiven und vertrauensvollen Gesprächsklima stattfinden.
- Die Schülerinnen und Schüler können bezüglich der eigenen Leistung das Gespräch mit der Lehrkraft suchen. Auf diese Weise werden Selbstkompetenz, Selbstverantwortung (Erkennen des eigenen Anteils am Lernerfolg, sprich Bedeutung des persönlichen Einsatzes) gefördert.
- Gespräche über die Differenzen der Selbst- und der Fremdwahrnehmung verstärken das gegenseitige Verstehen und helfen, Stärken und Schwächen zu erkennen
- Rückmeldungen und Rückfragen bei Problemen werden direkt und zuerst an die betreffende Lehrkraft adressiert.
- Lehrkräfte nehmen nach fristgerechter Einladung und im Rahmen ihrer zeitlichen Kapazitäten an Elternabenden teil und sind jederzeit offen für Gespräche mit den Eltern.
- Nach dem Halbjahreszeugnis erfolgt ein Elternsprechtag.

INDIKATOREN

Quantität, Qualität und Transparenz der durchgeführten Rückmeldungen.



SCHÜLERAUSTAUSCH-SCHULPARTNERSCHAFTEN

PROFIL

Unsere Schule begrüßt es, wenn Schülerinnen und Schüler einen schulischen Auslandsaufenthalt planen oder Familien unserer Schule Gastschülerinnen und -schüler bei uns anmelden wollen.

Wir fördern und unterstützen interkulturelle Begegnungen und Austauschprogramme.

Unsere Schule bemüht sich im Rahmen von Schulpartnerschaften auch kürzere interkulturelle Begegnungen zu ermöglichen.

Schülerinnen und Schüler haben die Chance, durch einen längeren Auslandsaufenthalt ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen als junge Erwachsene zu entwickeln. Sie lernen eine andere Kultur kennen und erweitern insgesamt ihren Bildungshorizont. Nicht selten werden Freundschaften geschlossen, die ein Leben lang halten. Durch das Leben in anderen Kulturen werden nicht nur persönliche und soziale Kompetenzen, sondern auch die sprachlichen Kompetenzen gefördert.

Unsere Schule heißt auch Gastschülerinnen und -schüler willkommen, die den Unterricht bereichern, indem sie unseren Schülerinnen und Schülern auch Einblicke in ihre Lebenswelt geben. Unsere Schüler und Schülerinnen erhalten im Kontakt mit den internationalen Gästen wertvolle Impulse und entwickeln ein Verständnis für die Lebensweise in anderen Ländern und Kulturen.

PROGRAMM

Um einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten, bieten sich Partnerschaften mit anderen Schulen im Ausland an. Es bestehen verschiedene etablierte Partnerschaften, u.a. mit

- Gymnasium in **Tokaj** (Ungarn) seit 1986
- **Ailanga** Lutheran Junior Seminary (Tansania) seit 2004

Des Weiteren sucht die Schule aktiv weitere Partnerschulen.

Jedes Jahr können einzelne Schülerinnen und Schüler auch an Programmen des Deutsch-Chilenischen Bundes und des Deutsch-Französischen Jugendwerks teilnehmen.

In Vorbereitung auf ein Austauschjahr gibt es einen Informationsabend für Eltern und Schülerinnen und Schüler vornehmlich für Klassen 8 und 9. Zudem beraten wir Schülerinnen und Schüler in der Vor- und Nachbereitung ihres Auslandsschuljahrs.

INDIKATOREN

- Austauschstatistik
- Teilnahme an Infoabenden



FREMDSPRACHEN

PROFIL

In den neuen Fremdsprachen ist das primäre Ziel der Erwerb der schriftlichen und mündlichen Kommunikationsfähigkeit. Ein weiteres Hauptziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler Gesellschaft und zugehörigen Kulturen kennen- und auch verstehen lernen. Auf dieser Grundlage sollen sie u.a. befähigt werden, sich bei der Auseinandersetzung mit landestypischen Phänomenen ein sicheres, von Verständnis und Aufgeschlossenheit getragenes Urteil zu bilden.

In Latein ist nicht nur das Erlernen der Sprache und der durch sie vermittelten Inhalte (europäische Kultur) das Ziel, sondern auch der Erwerb größerer muttersprachlicher Kompetenz. „Mutter Latein“ legt außerdem Fundamente zum Erlernen ihrer „Tochtersprachen“ (z.B. Italienisch, Spanisch und Französisch) und hilft auch im Englischen.

PROGRAMM

- Ab der 5. Klasse wird als erste Fremdsprache Englisch unterrichtet, alle Schülerinnen und Schüler lernen es bis zum Abitur. In der 7. Klasse folgen wahlweise Französisch oder Latein als zweite Fremdsprache. In der 9. Klasse besteht die Möglichkeit, als dritte Fremdsprache Spanisch zu erlernen und es als Profilfach im sprachlichen Profil weiter zu führen.
- Förderung interkultureller Kompetenz, z.B. durch Austauschmaßnahmen und Kontakte mit Schulen im Ausland
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf international anerkannte Abschlüsse
- Lebendige Begegnung mit der Antike, z.B. in Form von Fachtagen
- Fortführung der Förderung der Teilnahme an Sprachwettbewerben und Austauschveranstaltungen

INDIKATOREN

- Wettbewerbsteilnahmen (Anzahl / Erfolge), z.B. Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Big Challenge
- erfolgreiche Aufenthalte im fremdsprachigen Ausland
- Anwahl des Sprachprofils



RELGIÖS-PHILOSOPHISCHE BILDUNG

PROFIL

Religion und Philosophie orientieren sich an der Verpflichtung, die Würde des Menschen auf der Grundlage der Menschenrechte und der religiös-aufklärerischen Tradition zu pflegen, zu vermitteln und zu leben. Dazu gehört, dass die Schülerinnen und Schüler die Wurzeln unserer Kultur kennen lernen und sich kritisch mit ihr auseinandersetzen, um eine Selbstbesinnung auf das Sich-Finden in der Welt zu ermöglichen. Das beinhaltet die Auseinandersetzung mit tradierten religiösen und philosophischen Denkansätzen und Werten (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung) sowie daraus resultierenden zukunftsweisenden Visionen.

Grundlage hierfür ist eine kontinuierliche Reflexion über die Voraussetzungen und Bedingungen der eigenen Weltsicht. Vorrangiges Ziel ist es, Grundlagen für einen authentischen Lebensentwurf zu entwickeln, der auf Toleranz sowie Eigenverantwortung basiert und sich an freiheitlich-demokratischen Werten orientiert.

PROGRAMM

Außerschulische Lernorte und Besuche, z.B. Dialog im Dunkeln (Kl. 6), Besuch einer Moschee, einer Synagoge oder des Tibetischen Zentrums, interreligiöser Dialog

Überkonfessionelle Begegnungen, z.B. Besuch verschiedener christlicher Kirchen

Spenden z.B. für Partnerschule in Tansania durch Sammelaktionen bei Schulfesten, Aufführungen u.ä.

Ferner ermutigt die religiös-philosophische Bildung Schülerinnen und Schüler dazu, sich für inner- und außerschulische Aktionen zu engagieren, z.B.

- **Konfliktlotsen, Mediencounts, Klassencoaches**
- **Spendenläufe/-aktionen**
- **Patenschaften für 5. Klassen:** Ältere Schülerinnen und Schüler sind Ansprechpartner und Bezugspersonen für Schülerinnen und Schüler in Klasse 5
- **Eine-Welt-AG**
- oder **ehrenamtliches Engagement** außerhalb der Schule.

INDIKATOREN

- Pateneinsatz und Präventionsmaßnahmen finden statt
- Zahlreiches ehrenamtliches Engagement
- Teilnahme z.B. an der Eine-Welt-AG



SOZIO-KULTURELLE BILDUNG

PROFIL

In einer zunehmend globalisierten und auf Leistung ausgerichteten Welt kommt der Schule neben der Wissensvermittlung in immer breiterem Umfang eine sozialisierende Funktion zu. Neben der Erläuterung der traditionellen Werte, auf denen unsere Demokratie aufbaut, werden diese Werte im täglichen Miteinander eingeübt. Jedes Kind soll sich weitestgehend individuell entfalten können, zugleich aber Sozialkompetenz und Rücksichtnahme lernen.

Vor diesem Hintergrund sehen es alle Lehrkräfte als ihre Aufgabe an, die Demokratiefähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihre soziale Zusammenarbeit durch toleranten Umgang mit dem Gegenüber und seinen Wertvorstellungen zu entwickeln und zu fördern. Vorrangiges Lernziel ist die Vermittlung kritischen Bewusstseins auf der Grundlage von Sachkompetenz. So ist z.B. das zentrale Anliegen des Faches Deutsch ist die sprachliche, literarische und mediale Bildung der Schülerinnen und Schüler, so dass im Deutschunterricht explizit Sprach-, Lese-, Schreib- und Methodenkompetenzen vermittelt werden. Zusätzlich ist es erwünscht, dass sich die Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Denkmodellen als Alternative zur konkret erfahrenen Welt auseinandersetzen.

PROGRAMM

Mögliche Maßnahmen:

- Diskussionsrunden zu aktuellen Themen in der Oberstufe
- Jugend debattiert
- Leseförderung
- Besuch außerschulischer Lernorte (Museen, Archive, ...)
- Studienfahrten/ Exkursionen mit Schwerpunktsetzung
- Austausch mit Zeitzeugen
- "Besuch" von Institutionen des öffentlichen Lebens
- Unterstufen- und Mittelstufenbücherei

INDIKATOREN

Indikatoren nur für getroffene Maßnahmen, und nur bedingt anwendbar, da individuelle Leistungen nicht verallgemeinert werden können:

- erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben



SOZIO-ÖKONOMISCHE BILDUNG

PROFIL

Das Leben ist von (geo-)politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen bestimmt, die einem ständigen Wechsel unterliegen. Deshalb sollte sich die Schule frühzeitig mit diesen Sachverhalten beschäftigen, was vorzugsweise in den Fächern **Wirtschaft/Politik , Geographie** und **Berufsorientierung** stattfindet.

Um diesen Wandel verstehen und damit umgehen zu können, die darin liegenden Chancen reflektieren, beurteilen und mitgestalten zu können und sie eigenverantwortlich zu nutzen – dafür ist eine sozio-ökonomische Bildung unerlässlich.

Übergeordnetes Ziel ist die Auseinandersetzung mit Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens:

- Grundwerte menschlichen Zusammenlebens
- Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung
- Gleichsetzung und Diversität
- Partizipation und Mitgestaltung der sozio-kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse.

Konkret bedeutet dies, dass sozio-ökonomische Grundbildung darauf abzielt, bei den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft und Fähigkeit herauszubilden, die oben genannten Kernprobleme zu erschließen, sich erarbeitend damit zu beschäftigen, sie zu beurteilen und sie auf das eigene Handeln zu übertragen.

PROGRAMM

- Aufgreifen relevanter und tagesaktueller Themen mit Lebensweltbezug
- Durchführung von Projekten, Teilnahme an Exkursionen, Wettbewerben und Planspielen
- Zusammenarbeit unserer Schule mit Unternehmen, Expertenbesuche
- Organisation und Durchführung diverser Maßnahmen zur Berufsorientierung
- Durchführung eines Betriebspрактиkums in Klasse 10 und eines Wirtschaftspraktikums in Klasse 12
- Anwendung fachspezifischer Methoden und kooperativer Lernformen, z.B. multiperspektivische Analysen, Diskussionen, Rollenspiele, Betrachtung der Auswirkungen auf verschiedenen Raumebenen (lokal, regional, global) und Zeithorizonten

INDIKATOREN

Der Erfolg der oben genannten Ziele ist zum Teil in Form der selbstständigen und sicheren Anwendung der fachspezifischen Methodik und Fachbegrifflichkeit, z.B. in Lernerfolgskontrollen oder Prüfungen, sowie in einer zunehmenden Urteilsfähigkeit messbar.

Das Ziel einer mündigen Teilnahme am gesellschaftlichen Zusammenleben lässt sich aber nicht an eindeutig messbaren Indikatoren innerhalb der Schullaufbahn festmachen, sondern zeigt sich in Gänze erst im weiteren Lebenslauf.



MUSISCHE UND ÄSTHETISCHE BILDUNG

PROFIL

Kreativität und Fantasie müssen sich in der Schule entwickeln können, sie sind in allen Lebensbereichen unabdingbar und sollen im Unterricht entwickelt und gefördert werden.

Kunst- und Musikunterricht (sowie Darstellendes Spiel) bieten den Raum dafür, dass die Schülerinnen und Schüler ihr kreatives Potenzial entdecken und kreative Fähigkeiten weiterentwickeln. Gerade auch im fächerübergreifenden Unterricht kann durch einen Perspektivwechsel der Blick auf die Welt und sich selbst erweitert werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden nach Möglichkeit dazu motiviert, sich während und nach ihrer Schulzeit kreativ zu betätigen, sich mit künstlerischen Themen auseinanderzusetzen sowie am kulturellen Leben (aktiv oder passiv) teilzunehmen. Für die Schulgemeinschaft stellen besonders die Präsentationen und Projekte motivierende Höhepunkte des Schuljahres dar.

PROGRAMM

Der Musikunterricht soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Theorie (z.B. Notenlehre, Musikgeschichte, Analyse...) und Praxis aufweisen. Praktische Elemente können sein: Singen, Klassenmusizieren, Tanz, Komponieren, Malen nach Musik ...

Als AG sollen angeboten werden: Chöre der Unterstufe, Bands der unterschiedlichen Stufen, Trommel-AG, WPU-Praxis-Angebot in 9/10, ...

Wünschenswert sind Präsentationen und Projekte wie:

- Sommer- und Weihnachtskonzerte mit Auftritten von AG-Ensembles (Chöre der 5. und 6. Klassen, Bands unterschiedlicher Jahrgangsstufen, Trommel-Ensemble, individuelle musikalische Beiträge von Schülerinnen und Schülern)
- Musical-Aufführungen der Unterstufen-Chöre mit vorausgehender Chorfahrt
- Nutzung von kulturellen Angeboten im Umland, z.B. Besuch von Konzerten in der Elbphilharmonie, der Hamburger Oper; Orgelbauprojekt mit der Martin-Luther-Kirche Trittau etc.
- Wandern und Singen: Besuch der Unterstufenchöre im örtlichen Altenpflegeheim zur Adventszeit

Im praktischen Kunstunterricht werden neben den Grundlagen der Gestaltungslehre künstlerische Techniken wie Zeichnen, Malen und grafische Drucktechniken vermittelt. Plastisches Arbeiten und erste Architekturentwürfe gehören ebenso zu den Unterrichtsinhalten.

Um den zeit- und sozialgeschichtlichen Zusammenhang eines Kunstwerks zu verstehen, ist Kunstgeschichte wichtig und bildet den theoretischen Unterbau. Fotografie ist als Projekt wählbar.

Mögliche Exkursionen im Kunstunterricht sind der Besuch von Kunstmuseen, z.B. in Lübeck, HH usw.

Die Teilnahme an Workshops der Kulturstiftung Stormarn in der Trittauer Wassermühle wird angestrebt.

Eine Theater-AG, eventuell nach Jahrgangsgruppen differenziert, wird angeboten und es findet eine Theater-/Musicalvorführung (evt. in Kooperation mit einem Chor, ...) statt.

INDIKATOREN

- Aufführungen und Auftritte in und außerhalb der Schule
- AG-Teilnehmerzahlen
- Ausstellungen von Unterrichtsergebnissen
- Besuche kultureller Veranstaltungen
- kreative Projekte



MATHEMATIK-INFORMATIK-NATURWISSENSCHAFTEN-TECHNIK

PROFIL

Der Bereich der MINT-Fächer (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft & Technik) legt die Basis für die Lösung vieler Probleme unserer heutigen Gesellschaft. Eine Versorgung durch regenerative Energien, die Erforschung neuer Medikamente, die Verwendung von KI und die Eindämmung des Klimawandels stellen nur einen kleinen Ausschnitt zukunftsrelevanter Themenbereiche aus den MINT-Fächern dar.

Für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft benötigen wir mehr junge Menschen, die sich für die MINT-Fächer interessieren, um zukünftig in diesen zu arbeiten und zu forschen.

Die Schülerinnen und Schüler müssen ein Bewusstsein dafür erlangen, dass Naturwissenschaften die Welt beschreiben, analysieren und weiterentwickeln. Deshalb ist es ein Anliegen unserer Schule, Schülerinnen und Schüler für den schulischen MINT-Bereich und die Wettbewerbe im Bereich MINT zu begeistern.

Als zertifizierte MINT-EC Schule sind wir berechtigt, unseren Schülerinnen und Schülern ein Zertifikat auszustellen, das die Qualität ihres Werdeganges in diesem Bereich dokumentiert.

PROGRAMM

- Die Schule ist Mitglied im Verein MINT-EC und wird regelmäßig ausgezeichnet.
- Schülerinnen und Schüler werden in der Sek I für die Naturwissenschaften begeistert und ermutigt, Profile aus dem Bereich Biologie, Physik oder Chemie zu wählen.
- Arbeitsgemeinschaften:
 1. Bienen-AG (Betreuung eines Bienenstocks und Herstellung von Honig) und „Schülerinnen und Schüler als Imker“ (hauptsächlich Bereich Biologie)
 2. Schülerforschungszentrum (SFZ) des Landes Schleswig-Holstein
 3. Lego-AG (AG mit dem Ziel der Teilnahme am Wettbewerb FIRST LEGO LEAGUE)
- Schulweite Teilnahme am Wettbewerb „Informatik-Biber“.
- Schülerinnen und Schüler werden zur Teilnahme an Wettbewerben ermutigt. Wettbewerbe, die an unserer Schule angeboten und betreut werden, sind z.B. Jugend forscht / Schüler experimentieren.
- Kooperationen mit Hochschulen / Institutionen, u.a. mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg, mit dem Helmholtz-Zentrum Hereon in Geesthacht oder mit LoLa (Lübecker offenes Labor).
- Besondere Veranstaltungen im Bereich Mathematik:
Lange Nacht der Mathematik, Känguru der Mathematik, Mathematik-Olympiade, Mathematischer Adventskalender

INDIKATOREN

- Nutzung der Kooperationsangebote
- Teilnahme an den AGs unserer Schule
- Projekte der Schülerinnen und Schüler im SFZ
- Wettbewerbsteilnahme (Anzahl, Erfolge)
- Profilwahlen
- Berufswahl der Abiturienten